

Region

Ein Stück Stadt für alle Lebensalter

Zürich/Winterthur/Wetzikon - Mit je 30 000 Franken sind gestern drei Projekte ausgezeichnet worden, die älteren Menschen das Leben erleichtern und attraktiver machen sollen. Gestiftet wurde das Preisgeld von der 1984 gegründeten Heinrich-&Erna-Walder-Stiftung. Das erste Projekt stammt von der Genossenschaft Kalkbreite in Zürich und will den Bewohnern die Chance bieten, ihr Leben bis ins hohe Alter selbstständig gestalten zu können. Das Besondere: Die älteren Leute sollen mit anderen Menschen und dem Quartier in Kontakt bleiben. Geplant ist, das Kalkbreiteareal von der Stadt im Baurecht zu übernehmen und bis 2013 eine Überbauung für 250 Bewohner sowie 200 Arbeitsplätze zu realisieren.

Das zweite Projekt stammt von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur und bezweckt eine Art Hochschule im Dienste alter Menschen. Eine Beratungsstelle soll Selbsthilfe im Bereich Wohnen und Leben im Alter bieten. Das dritte ausgezeichnete Projekt stammt von der Sonneweid AG in Wetzikon und will pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz Unterstützung in Form eines individuellen Coachings bieten. (rba)

Getrübte Skifreuden im Oberland

Oberland - Die Schneefälle liessen die Skiliftbetreiber im Oberland auf einen frühen Saisonstart am Wochenende hoffen. Inzwischen machte die Euphorie Ernüchterung Platz. Die Schneeverhältnisse sind nach dem Wärmeeinbruch vielerorts prekär.

Immerhin: Im Ghöch ob Bäretswil ist am Samstag (11-16 Uhr) und am Sonntag (9-16 Uhr) der Ponylift in Betrieb. Ob der Ponylift beim Skilift Steig in Bäretswil läuft, war gestern unsicher. Aktuelle Informationen bietet Telefon 044 939 16 54. Besser siehts im Atzmännig aus. Dort bringt die Sesselbahn die Wintersportler von 9 bis 16.30 Uhr auf die Piste, der Übungslift ist in Betrieb, und auch die Restaurants sind offen. Die Skilifte Steg, Fischenthal und Oberholz-Wald bleiben geschlossen. Langläufer finden einzig am Bachtel ob Gibswil gespürte Loipen. Gestern waren die Verhältnisse allerdings ziemlich prekär (055 246 42 22). Die Schlitten müssen am Wochenende im Keller bleiben. Die Bahnen am Hörnli und am Bachtel sind aper. (was)

Chaoten widerstehen dem SVP-Kopfgeld

Zürich - 10 000 Franken Belohnung hat die Zürcher SVP ausgesetzt für Hinweise, die zu den Vandalen führen, welche letzte Sonntagnacht das SVP-Sekretariat beschädigt hatten. Obschon die Türe eingeschlagen wurde und Karton-Minarette aufgebaut wurden, gingen bis gestern keine Hinweise ein - weder bei der Stadtpolizei noch bei der SVP. Im Internet zeigt die Revolutionäre Jugend Zürich (RJZ) Bilder der Demonstranten, die allerdings unkenntlich sind, sowie der eingedrückten Tür und schreibt von einem «gezielten Angriff».

SVP-Geschäftsführer Yves Gadiet spricht von einem «politisch motivierten Wegschauen der Polizei». Stadtpolizeisprecher Marco Cortesi demontiert diesen Vorwurf vehement. Die Demonstration gegen die Annahme der Minarett-Initiative sei tatsächlich begleitet worden und sei absolut friedlich verlaufen. Der Vandalenakt durch eine kleine Splittergruppe habe sich ausserhalb des offiziellen Zuges ereignet. (rba)

Schüler verlor sein linkes Auge: Stadt Zürich muss zahlen

Vor neun Jahren verlor ein 5.-Klässler beim Unihockey sein Auge. Das Gericht verpflichtete die Stadt, ihm 45 000 Franken Genugtuung zu zahlen.

Von Thomas Hasler

Zürich - Fast auf den Tag genau vor neun Jahren, am 12. Dezember 2000, spielten die Knaben der 5. Klasse des Alpbrieder Schulhauses in der Ey in der Hauptturnhalle Unihockey. Ihre Lehrerin war nur sporadisch dabei. Denn sie studierte gleichzeitig mit den Mädchen im Gymnastikraum einen Tanz ein.

Kurz nachdem die Lehrerin nach dem Rechten gesehen und die Turnhalle wieder verlassen hatte, passierte das Unglück: Ein Knabe wollte vom eigenen Verteidigungsfeld aus einen möglichst scharfen Schuss auf das gegnerische Tor abgeben. Als er auf den Ball einschlug, wurde die Schaufel des Stocks weggeschleudert. Teile davon flogen innert Sekundenbruchteilen ins linke Auge eines etwa ein bis zwei Meter entfernt stehenden Schülers.

Viele offene Fragen

Dabei wurde der 10-Jährige am Auge schwer verletzt. Nach zwei Operationen trat gar eine Verschlechterung ein. Inzwischen hat der Betroffene die Sehfähigkeit auf dem linken Auge fast vollständig verloren. Von der Stadt Zürich verlangte er in den Folge neben Schadenersatz eine Genugtuung von 45 000 Franken. Doch die Stadt bestritt, für den Schaden haften zu müssen. Die Voraussetzungen dafür seien nicht gege-

ben. Nach einem entsprechenden Stadtratsbeschluss scheiterten auch Einigungsbemühungen des Gerichts.

Nun wurde es kompliziert. Gestritten wurde unter anderem über die Fragen, ob Unihockey ein für die Mittelstufe geeignetes Spiel sei, ob die Turnlehrerin durch ihre Abwesenheit ihr Obhut- und Aufsichtspflicht verletzt hat, ob sie das Gefährdungspotenzial des Spiels massiv verkannte, ob der Stock einen Defekt aufwies oder ungenügend gewartet worden war.

Der Hauptbeweis fehlte

Das Bezirksgericht kam zum Schluss, der Stadt könne keine widerrechtliche Handlung oder Unterlassung angelastet werden. Das Problem bei diesem Urteil war: Es konnte sich nur auf Behauptungen der streitenden Parteien abstützen. Und der Betroffene, der die Beweise liefern muss, konnte insbesondere nicht belegen, dass der vom Mitschüler benutzte Stock einen Mangel hatte. Grund: Das zentrale Beweisstück war nach dem Vorfall entsorgt worden. Zudem gab es auch kein Unfallprotokoll.

Der Schüler, der nach Abweisung seiner Forderungsklage Gerichts- und Prozesskosten von über 15 000 Franken hätte bezahlen müssen, zog das Urteil an die Zivilkammer des Obergerichts weiter. Am Freitag haben die Ober-

ter das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und den Spiess umgedreht. Nun muss die Stadt dem ehemaligen Primarschüler Schadenersatz und Genugtuung in Höhe von fast 50 000 Franken, inklusive 5 Prozent Zins seit neun Jahren, sowie eine Prozessentschädigung von fast 13 000 Franken bezahlen.

Stadt wurde beweispflichtig

Das Obergericht tat, was selten vorkommt. Es drehte die Beweislast um. Mit anderen Worten: Nicht der Kläger musste beweisen, dass am Stock etwas nicht in Ordnung war, sondern die Stadt hätte beweisen müssen, dass mit dem Stock damals alles in bester Ordnung gewesen war. Dazu war die Stadt aber nicht in der Lage - eben weil gerade die nötigen Beweise fehlten. Der Ablauf des Vorfalls war nicht mehr zuverlässig rekonstruierbar.

Dieser Zweifel dürfe sich nicht zuungunsten des Betroffenen auswirken, meinte das Gericht, denn die Beweise hätten im Einflussbereich der Stadt gelegen. Dass damals «keine minimalen Vorkehrungen» zur Beweissicherung getroffen worden seien, nannte das Gericht «schwer verständlich». Die nötigen Beweise in einem solchen Fall zu sichern, gehöre zur «Obiegenheit der Schule». Ob die Stadt das Urteil anfechten wird, wird nach Vorliegen der schriftlichen Begründung entschieden.

Eleganti wird auch Generalvikar

Zürich - Der Vatikan wird die Ernennung von Abt Marian Eleganti zum neuen Zürcher Weihbischof erst am Montag bekannt geben. Dann wird sich der abtretende Benediktinerabt von St. Otmarsberg in Uznach den Medien stellen. Wie der TA aus verlässlicher Quelle weiss, wird der Churer Bischof Vitus Huonder Marian Eleganti auch zum Generalvikar für den Kanton Zürich machen. Die Zürcher Katholiken hatten gehofft, dass ihr Wunschkandidat Josef Annen wenigstens Generalvikar würde.

Anders als angekündigt, wird Huonder keinen zweiten Weihbischof für das Bistum Chur erhalten. Mutmasslich darum, weil gegen seinen Wunschkandidaten Martin Griching letztes Jahr der damalige Bundespräsident Couchepin beim Heiligen Suhl interveniert hatte. Dafür macht Huonder Griching zum Generalvikar für das ganze Bistum Chur. Griching hat bei den Zürcher Katholiken keinen Kredit, weil er gegen die demokratisch verfassten Landeskirchen kämpft. (mm)

Nachrichten

Winterthur Raser floh vor der Polizei aus dem rollenden Auto

In Winterthur wollte am Freitagmorgen eine Streifenpatrouille an der Rudolfstrasse einen Lenker anhalten, weil dieser zuvor mit hohem Tempo unterwegs war. Der Automobilist floh, öffnete dabei plötzlich die Wagentür - er fuhr noch mit schätzungsweise 20 km/h - und rannte davon. Er konnte nicht gefasst werden. Das führerlose Auto rollte einige Meter weiter und prallte auf der Gegenfahrbahn in einen zweiten Streifenwagen, der zur Unterstützung aufgeboden worden war. (hoh)

Winterthur Mann auf Fussgängerstreifen angefahren und verletzt

Ein Fussgänger ist bei einem Verkehrsunfall in Winterthur schwer verletzt worden. Der 36-jährige Mann wurde auf der Neuwiesstrasse beim Betreten eines Fussgängerstreifens von einer Autofahrerin erfasst, gegen die Windschutzscheibe und anschliessend auf die Strasse geschleudert. (hoh)

Zürich Begehrtes Herz im Triemlihospital

Das Zürcher Stadtsptial Triemli steht heute Samstag von 10 bis 14 Uhr im Zeichen der Herzchirurgie. Am Tag der offenen Tür besteht für die Besucher die Möglichkeit, einen Gang durch ein über zwei Meter hohes und vier Meter langes Herzmodell zu unternehmen. Ein weiterer Höhepunkt ist die Bypass-Operation an einem schlagenden Herzen, die von 11 bis 13 Uhr live in den Festsaal übertragen wird. (wsc)

Zürich Einbruch bei Dämmerung in Wollishofen

Am Donnerstag sind Einbrecher in eine Wohnung in Wollishofen eingebrochen. Laut Stadtpolizei nutzten sie die Gelegenheit, dass ein Fenster gekippt war. Sie stiegen, ohne das Fenster zu beschädigen, in die Wohnung und durchwühlten alle Zimmer. Sie fanden Uhren und Schmuck. Mit einer Beute von über 100 000 Franken verliessen sie den Tatort und flüchteten unermittelt. (wsc)



Die kleinen roten Hocker sind verschwunden, das neue Café Schurter ist nun bereit für den «schnellen Gast». Foto: Reto Oeschger

Depuis 1869 - und wieder ganz neu

Zürich - Das traditionsreiche Café Schurter im Niederdorf, einst eine Zuckerbäckerei, ist gestern nach einem Umbau neu eröffnet worden.

Über Jahre war es proppenvoll mit älteren Damen, die ihre Offleuten in die helle Schale tunkten, das 140 Jahre alte Café Schurter beim Zürcher Central. Aber heute würden die älteren Damen

das Lokal kaum mehr erkennen: Die lange Bar und die kleinen roten Hocker sind verschwunden, stattdessen dominieren dunkles Holz sowie Kissen und Wände in Crème.

Die ZFV-Unternehmungen (ehemals Zürcher Frauenverein), die das Lokal 2006 gekauft hatten, haben sich bei der Neuausrichtung am «schnellen Gast» orientiert: Er bedient sich nun selber an der Bar und kann an den Hochtischen im vorderen Teil des Lokals quasi im Vorbeigehen einen Kaffee trinken. Gäste, die etwas weniger in Eile sind, lassen sich in der Lounge im hinteren Teil nieder.

Die neue Besitzerin führt das Lokal nicht mehr als klassische Confiserie mit angegliedertem Café, sondern als Café mit Confiserie-Spezialitäten. Mit dem Kauf von Schurter sind ihr auch dessen alte Rezepte zugefallen wie die Offleuten (eine Art Bricolet), die Geduldzeltli, die Hüppen, Tirgigel und Zürcher Le-

ckerli, und die bietet sie nach wie vor zum Kauf an. Überhaupt hält die neue Besitzerin die lange Geschichte ihrer Neuakquisition hoch und schreibt hinter der Bar gut sichtbar: «Schurter depuis 1869».

Bäckerei mit Tearoom

Seinen Anfang nahm das elegant gestaltete Café und Takeaway Schurter als kleine Zuckerbäckerei. Emil Schurter hatte sie 1869 im Haus «Zur Sempacher Hellebarde» am Eingang des Niederdorfs eröffnet. Später hat sein Sohn die Bäckerei um ein Verkaufslokal und -damals der letzte Schrei - um einen Tearoom ergänzt. Zuletzt hatte seine Urkelin Rosmarie Michel den Betrieb geführt, die ihn schliesslich den ZFV-Unternehmungen übergab. Dies wird ihr nicht besonders schwer gefallen sein, denn sie war selber über Jahre deren Präsidentin. Janine Hosp

Anzeige

UNTERLÄNDER BRÖCKLI

Wehntalerstrasse 95, 8155 Nassenwil
Mo-Fr: 14.00 - 18.30 / Sa: 9.00 - 16.00

Guterhaltenes holen wir gratis ab!
Total-Räumungen und Entsorgungen!

GRATIS-ABHOLDIENST: 044/851'13'63

Marktplatz

soloSolar 044 830 50 50
SoloSolar.ch
Beratung und Verkauf von Solaranlagen